

WAHRE BEGEBENHEITEN

EINES ZEITWEILIG ETWAS GESTRESSTEN K.U.K.POSTWIRTS VIII

Liebe K.u.k.YG-Freunde,

wieder in der Hoffnung euch nicht allzu sehr zu langweilen, auch diesmal ein Erlebnis, für das ich wieder ganz allein verantwortlich bin ... und sonst niemand

Lang, lang ist's her - ungefähr 1981-1982. Ich "schwer" verliebt und in der "Endphase" meines "ledigen" sprich vorehelichen Daseins

Wie ihr wahrscheinlich - oder auch nicht - wisst, ist meine liebe Frau gebürtige Linzerin und damit für mich Großstädterin. Zu so genannten - und von mir auch so empfundenen - großen Städten hatte und habe ich noch heute ein zwiespältiges Verhältnis, wie viele andere die vom "Land" kommen. Bin gerne bereit für etwaige Leidensgenossen nähere Auskünfte über diese Phobie nach Absprache mit meinem befreundeten Psychoanalytiker zu geben!

Zur Sache: Ich wollte, ich durfte meine Monika besuchen. Eine Situation, die in mir immer zweierlei Emotionen auslöste: Freudige Erwartung und Respekt vor meinen zukünftigen Schwiegereltern, aber der Ehrlichkeit halber - mehr vor der Großstadt!!!!

Schließlich war ich als Wirtssohn gewöhnt, dass die Menschen zu mir kommen und nicht umgekehrt!

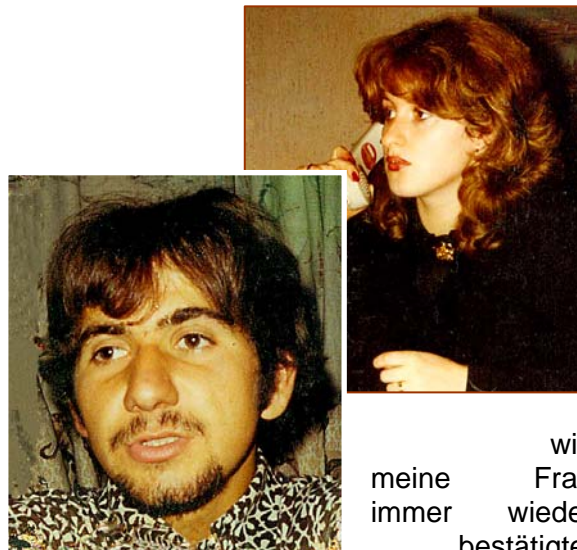
Aber in diesem ganz speziellen Fall - spezielle Frau - nahm ich all meinen Mut zusammen und es ging auf nach Linz, was dann natürlich im Lauf der Zeit beinahe, aber auch nur beinahe, Routine wurde.

Eine weitere Hürde für meine Linzbesuche habe ich noch nicht erwähnt: Es handelt sich um meine - in anderen Geschichten bereits erkennbare - Orientierungslosigkeit. Ich bin der "Antipfadfinder" schlechthin.

Eines habe ich in diesem Zusammenhang aber schon gelernt: Das Wichtigste ist viel Zeit und genug Bezin!!

Ich möchte zu meiner Verteidigung darauf hinweisen, da? wir von einer "VORNAVI-ZEIT" sprechen, obwohl - wenn ich recht überlege, das Navigationssystem, welches ich in der Zwischenzeit mein Eigen nenne und auch versuche zu benutzen, wäre eine ganz eigene Geschichte wert!!!!

Also, zurück zum Ausflug ins Nirwana: Los ging's im Outfit der späten 70iger. Schon mein Bart war,



wie
meine Frau
immer wieder
bestätigte,

"Seehund-mäßig" und eher "JASON KING LIKE", als up to date und wurde durch ein offen getragenes Hemd und eine Silberkette mit überdimensional großem Kreuz noch unter unterstützt bzw. unterstrichen. Etwas gedämpft wurde dieses "Rocky-Horror-Picture-Show-Ereignis" durch einen gewachsenen Ledermantel, der natürlich auch bei Minusgraden offen getragen wurde!!

Aber das alles konnte dem Charisma eines "langhaarigen, italophilen Originals" keinen Abbruch tun und meine Frau trug damals noch keine Brille!! Und außerdem ist allseits bekannt: Liebe macht blind und es zählen nur die inneren Werte! Bicht aber bei einem seriösen Kfz-Sachverständigen als Schwiegervater in spe!!

Also, mit meinem schnittigen Untersatz traf ich ohne größere Zwischenfälle endlich in Linz ein und verfuhr mich nur lächerliche 2 bis 3 Mal bevor ich in der Muldenstrasse landen konnte, jedoch meine körperliche Verfassung ähnelte inzwischen - so glaube ich heute zu wissen - dem Beginn massiv einsetzender Wechseljahre - im gegenteiligen Sinn natürlich - kalt - heiß - kalt etc.etc.etc.

Was aber in jedem Fall die Grenzen meiner Belastbarkeit absolut überschritten hätte - obwohl unter Städtern absolut üblich! Ich hätte mich niemals getraut, Monika an der Wohnungstüre abzuholen!!! Niemals!!!

In diesem Zusammenhang muss ich einfach nochmals erwähnen: Es war eine bewundernswerte Meisterleistung meiner Frau, dies und all die anderen für "Städter" nicht normalen Verhaltensmuster ihren Eltern so zu erklären, dass wir letztendlich doch noch ihren Segen bekamen!!

Meine Monika kam pünktlich - in Zeiten ohne Handy - zum Parkplatz und wir fuhren in die Innenstadt und besuchten ein, zumindest für mich romantisches, aber vom Gästekreis her sehr traditionelles und konservatives Lokal namens "Goldhaube" (Nomen est omen!), welches es leider in dieser Form nicht mehr gibt!

Unser Auftritt war wie immer zweigeteilt - einerseits Monika, als Tochter einer Schneiderin immer wie aus dem Modejournal gekleidet und als ehemalige Klosterschülerin (damals noch) eher introvertiert und ICH, ein 68iger-Verschnitt mit langen schwarzen Locken und Anleihen auf neuzeitliche Erscheinungen - also, wir waren auf jeden Fall einen "Hingucker" wert!!!

Ganz weltmännisch in Richtung Oberkellner unterwegs fragte ich diesen nach unserem reservierten Tisch. Vis à vis saß ein sehr imposantes älteres Ehepaar (heute in meinem Alter): ER, eleganter Anzug, Marke Abteilungsdirektor VÖEST-ALPINE oder CHEMIE LINZ AG; SIE, eine wohlbeleibte, dominierende und Ehrfurcht gebietende Dame, Marke Gouvernante mit kunstvoll hochtoupierter Hochsteckfrisur à la Brigitte Bardot und Farah Diba, aber in "großstadtplatinblond" - und vielleicht doch seine Sekretärin und nicht seine Ehefrau!! Wer weiß? Sie saß auf alle Fälle Rücken an Rücken mit meiner Frau und quasi mir direkt gegenüber.

Ob ihr mir das heute noch glaubt oder nicht, aber anlässlich unserer Treffen befahl mich immer eine derartige Nervosität und - nicht wissend, was mit den Händen tun - war alles, was sich auf dem Tisch befand und nicht niet- und nagelfest war, nicht vor mir sicher !!

Sehr beliebt war damals das Spiel mit Zahnstochern - gehülst natürlich - und ich hatte mir im Lauf der Zeit eine Art Perfektion angeeignet, diese zwischen den Fingern zu drehen, zu wirbeln und wegzuschleudern. Wenn ihr wieder einmal bei uns seid, bin ich gerne bereit, mittels einer kleinen

Demonstration den Wahrheitsbeweis anzutreten.

Also folgende Situation: Kerzenlicht - köstliches Essen - guter Wein etc.etc.- alles "heile Welt " Aber dann kommen diese Phasen, die auch ihr kennt, und es kam wie es kommen musste, und ein Zahnstocherkunststück war überfällig. Abgelenkt von meiner lieben Monika konnte ich mich nicht auf meine Technik konzentrieren und so ging meine "Zahnstocherschleuder " ungewollt und wie von selbst los! Und - jetzt kamen die Bruchteile einer Sekunde, die zur Ewigkeit werden - heute noch sehe ich den Zahnstocher in einer Serie beeindruckender Loopings durch die Luft wirbeln und wie von einem Magnet angezogen in Richtung "schiefen Turm von Pisa", sprich Hochsteckfrisur der vis à vis sitzenden Dame, fliegen und landen. Und dort blieb er, von ihr und ihrem Begleiter - vorerst - unentdeckt stecken, in seiner weißen Papierhülle mit Werbeaufschrift und ähnlich einem, nicht mystisch, sondern extrem komisch wirkendem Einhorn!!!

Nach einer Schrecksekunde und einer chamäleonartigen Veränderung meiner Gesichtsfarbe folgte sofort das nächste Problem: Von unterdrückten Lachkrämpfen gequält versuchten wir, vom Ober die Rechnung zu erhalten, um zu bezahlen und um so schnell wie möglich, quasi fluchtartig, das Lokal zu verlassen!

Als wir gingen, warfen wir noch einen letzten Blick auf die Dame: Der Zahnstocher saß so perfekt, wie von einem Starfigaro als besonders gewagter Gag hinein drapiert; aber wir bemerkten auch, wie die anderen Gäste "ähnliche Zustände " wie wir bekamen und ihr gegenüber - ihr Begleiter - ihr Mann - ihr Skalve - etc.etc.etc. nach wie vor in einer Art " Schockzustand " verharrte und weder wagte, etwas zu sagen, noch zu tun!

Aus verständlichen Gründen ließen wir einige Wochen bis zu einem neuerlichen Besuch dieses Lokales vergehen ...

Aber die " Goldhaube " trug auch einiges dazu bei, dass wir heute gemeinsam durchs Leben gehen und ganz zum Schluss möchte ich nicht versäumen, ein großes Danke an meine Frau auszusprechen, dass sie es trotz all dieser "Schwänke und Hoppalas" immerhin schon mehr als 20 Jahre mit mir aushält - und das mit viel Humor!!

Bis bald!!
eure k.u.k. Postwirts'leut!! M&G EICHHORN